

Nun waren für den Fernbrief bis 20 Gramm 10 Pfennig bzw. 100 Milliarden Mark zu bezahlen. Und selbstverständlich finden wir auch wieder den Aufbrauch „kleiner“ Werte. Hier eine reine Mehrfachfrankatur.



Fernbrief bis 20g, 50x326 AW, 5.12.1923

Aber es wurde auch bunt gemischt. Es erfordert hier zwar etwas Rechnerei, aber der Brief ist tarifrichtig mit 20 Pfennig frankiert.



Aber es ging auch mit weniger Marken.





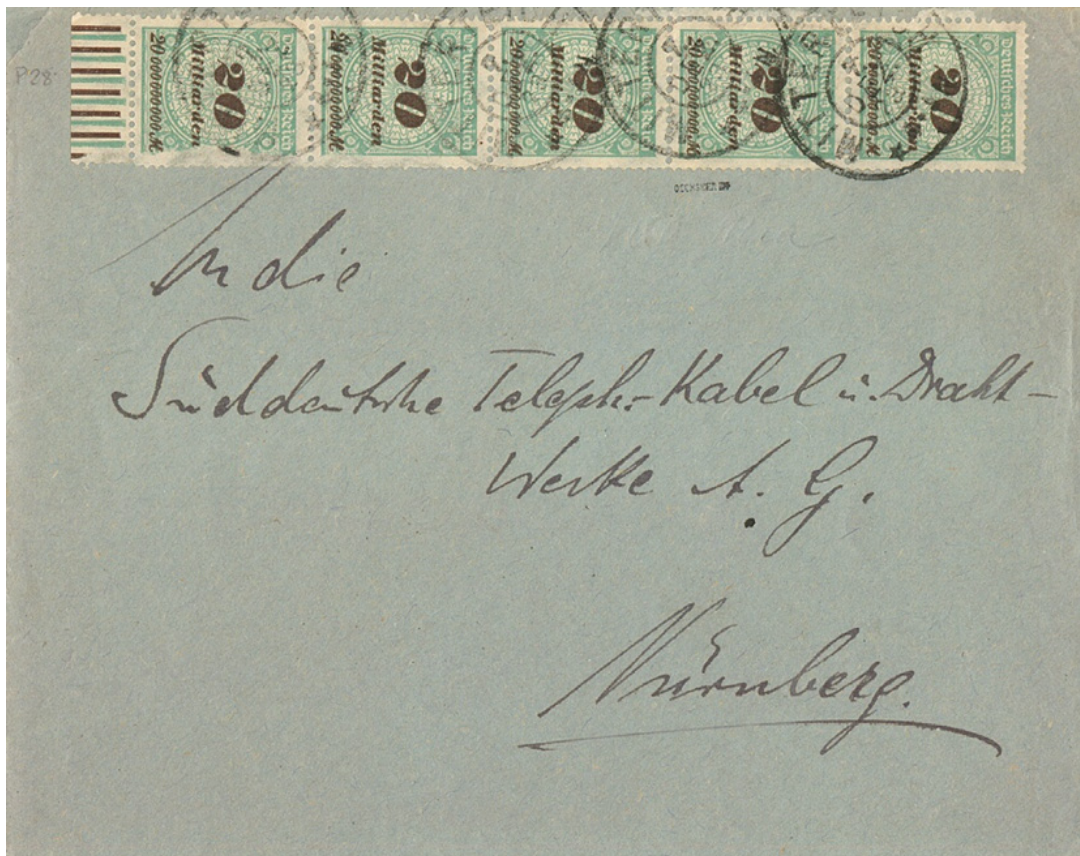
Nachstehend einige „lupenreinen“ Dezemberfrankaturen mit 100 Milliarden = 10 Rentenpfennig für den einfachen Fernbrief bis 20g.



Fernbrief bis 20g, 10x328 AP, 1.12.1923, PP-Ersttag



Fernbrief bis 20g, 5x329 AW, 19.12.1923



Fernbrief bis 20g, 5x329 AW, 7.12.1923

Und noch ein leicht berechenbares Porto vom 1.12.1923.



Fernbrief bis 20g, 328 AP + 2x329 AP + 330 AP, 1.12.1923, PP-Ersttag

Apart hier die Kombination der Marken gezähnt und durchstochen.



Fernbrief bis 20g, 330 AP + 330 BP, 21.12.1923



Fernbrief bis 20g, 20x327 BP, 10.12.1923

Die Gebühr für Einschreiben kostete 200 Milliarden Mark = 20 Rentenpfennig.



R-Fernbrief bis 20g, 30x328 AP, 4.12.1923



R-Fernbrief bis 20g, 6x330 BP, 5.12.1923

Und wenn der Brief es eilig hatte waren 300 Milliarden Mark (30 Rentenpfennig) an Gebühr für die Eilzustellung fällig.



Eil-Fernbrief bis 20g, 6x330 BP, 7.12.1923

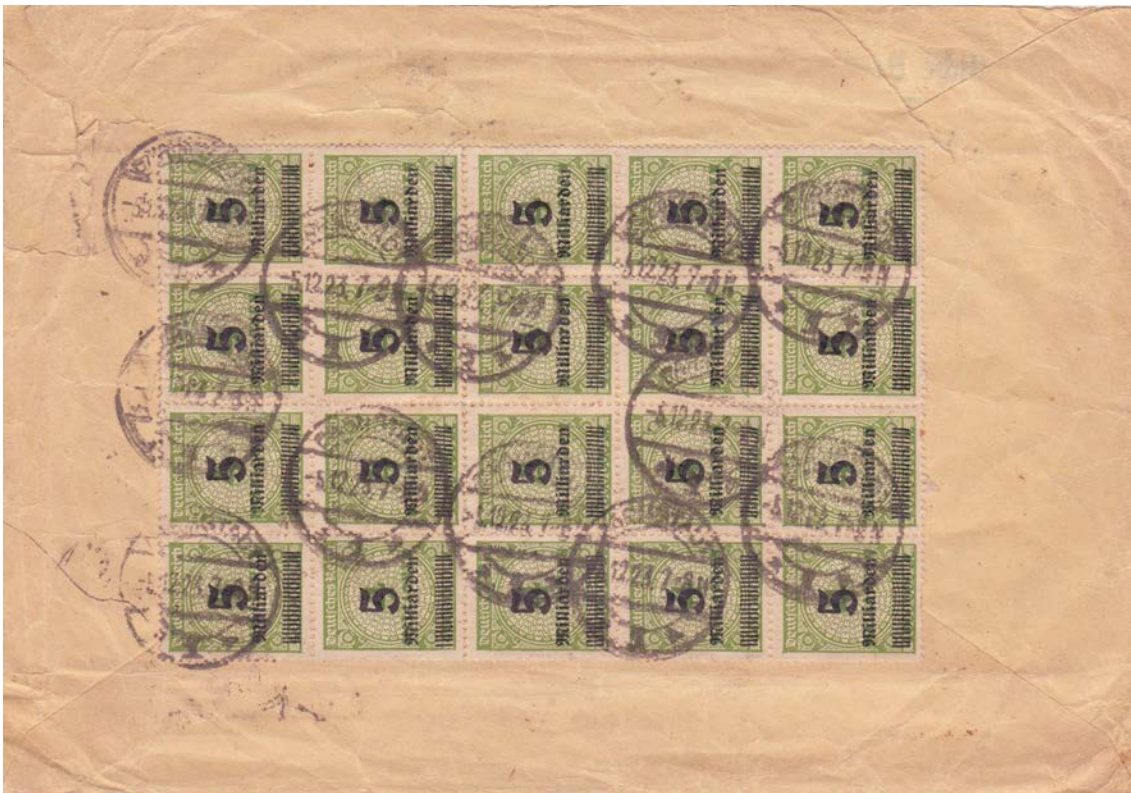




Aber natürlich ging es auch einfacher.



Um eine Toparität handelt es sich bei dem folgenden Brief, der mit 40 Marken der Nr. 333 AW tarifgerecht frankiert ist.



Für Einschreiben kamen dann wiederum 200 Milliarden Mark = 20 Rentenpfennig hinzu..





Hier ein Aktienbrief vom 14.12. mit Übergangsfrankatur. Das Porto betrug 20 Pfennig und wurde zusammengestellt mit 17 Pfennig an Inflationsmarken und einer Marke zu 3 Pfennig.

EDS

Ein Brief für das Kuriositätenkabinett wäre dann dieser:



Es handelt sich um einen Fernbrief > 20 Gramm, der mit 20 Pfennig bzw. 200 Milliarden zu frankieren war. Die Hälfte wurde mit einer Marke zu 10 Pfennig erbracht, aber der Rest ergibt lediglich 2,5 Pfennig, was aber zunächst keinen Sinn macht.

Schaut man sich den Brief jedoch näher an, stellt man zunächst das Datum 1.12.23 fest. Obwohl die Vierfachaufwertung der vorangegangenen Portoperiode ab diesem Datum wieder aufgehoben worden war, spricht alles dafür, dass dies hier nicht berücksichtigt worden ist, denn die 25 Milliarden (= 2,5 Pfennig) ergeben mit Faktor 4 die restlichen 100 Milliarden bzw. 10 Pfennig. Ob das hier übersehen worden ist oder der Postler nicht aufgepasst hatte oder der Einlieferer der Post beweisen konnte, dass er die Inflationsmarken noch im November zum vierfachen Preis gekauft hatte, wissen wir nicht und können es auch nicht rückwirkend herausfinden.

In jedem Fall eine nicht alltägliche Frankatur.